



PROTOKOLL

DER 1. SITZUNG DES EINWOHNERRATES, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort	Donnerstag, 28. Februar 2008 Alterspflege- und Betreuungszentrum Rabenfluh, Neuhausen am Rheinfall	19.00 – 20.30 Uhr
Präsenz	18 Einwohnerräte (ER) Gemeindepräsident 4 Gemeinderäte (GR) Gemeindeschreiberin Aktuarin	
Vorsitz	ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)	
Entschuldigt	ER Nil Yilmaz (SP) ER Gerhard Schwyn (FDP)	
Protokoll	Das Protokoll der 8. Sitzung vom 13. Dezember 2007 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar Änderungen eingefügt. Es liegen keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.	
Mitteilungen	Keine	
Neueingänge	<ul style="list-style-type: none"> - Kleine Anfrage August Hafner (SP): "Kuriose" Auftragsanfragen einer Firma - Kleine Anfrage Albert Gysin (SVP): Lastwagenfahrverbot Engesstrasse - Kleine Anfrage Walter Herrmann (FDP): Sozialmissbrauch - Kleine Anfrage Ueli Furrer (ÖBS): Wald als Naherholungsgebiet attraktivieren 	
Offene Geschäfte	<ul style="list-style-type: none"> - Volksmotion "Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk" - Postulat Christian Di Ronco (CVP): Moratorium für Bewilligung von Baugesuchen für Mobilfunkantennen der neuesten Generation GMB/UMTS - Postulat Christian Di Ronco (CVP): Unterstützung und Sicherstellung eines bedarfsgerechten familienergänzenden Kinderbetreuungsangebots - Postulat Christian Di Ronco (CVP): Förderbeiträge für den Einsatz von Minergie-Standard oder erneuerbare Energie beim Bau oder Umbau von Wohnraum - Postulat Willi Josel (SVP) betreffend Alternativen zum Trolleybusbetrieb 	



- Traktandenliste**
1. Beantwortung Interpellation Ueli Furrer (ÖBS) betreffend Baustelle Zollstrasse: Untauglicher Fussgängerübergang
 2. Protokollführung Einwohnerrat
 3. Information über das Berufsvorbereitungsjahr als neues Schulangebot in Neuhausen am Rheinfall. Referent: Roger Suter
 4. Besichtigung Alterspflege- und Betreuungszentrum Rabenfluh mit anschliessendem Apéro

Die Traktandenliste wird genehmigt.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Ich möchte an dieser Stelle noch ein paar Bemerkungen zur Traktandenliste abgeben. Traktandum 1 und 2 wären echte Geschäfte und werden auch so protokolliert. Traktandum 3 ist eine zusätzliche Information und in Traktandum 4 werden wir zwei Gruppen machen und das Alterspflege- und Betreuungszentrum besichtigen. Anschliessend sind Sie alle recht herzliche gemeinsam zu Apéro eingeladen.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Traditionsgemäss, wenn auch etwas verspätet, eröffne ich das Jahr des Einwohnerrates. Böse Zungen werden ja angesichts der Einladung gesagt haben, dass ich die heutige Sitzung nur wegen der Ansprache einberufen habe und nicht wegen den Geschäftstraktanden und wie immer liegen böse Zungen nicht ganz falsch. Immerhin habe ich es auch noch als wichtig erachtet, dass der Einwohnerrat überhaupt zusammenkommt, ich würde es nicht klug finden, wenn ein doch ziemlich wichtiges politisches Gremium über Monate hinweg einfach nicht tagt und vielleicht ist ja das nachher fast eben so wichtig, wie das Sitzen während.

Sie gestatten auch mir zu Beginn ein paar persönliche Gedanken. Sie alle werden es ja auch gemerkt haben, ich bin weder ein brillanter Redner, noch ein treuer Parteilakai und somit in der heutigen Zeit eben auch kein guter Politiker. Trotzdem oder gerade darum, ist es für mich eine Ehre diesen Rat zu präsidieren und so freue ich mich auf das Präsidialjahr.

Auch wenn Parlament ja irgendetwas mit Reden zu tun hat, halte ich wenig von grossen Reden, dafür umso mehr vom Denken und Handeln. Für mich allzu oft, haben in der heutigen medialen Zeit Schwätzer und nicht Denker das sagen und das völlig unabhängig von der politischen Denkweise. Hoch angesehen wird in der Politik, wer irgendwelche scheinbar lustigen Sprüche in die Welt hinausposaunt, wer geschliffen reden kann ohne zu stottern und häufig ohne zu denken und nicht diejenigen die Nachdenken und lieber auch einmal schweigen. Wir erleben es heute, dass es solche Leute zum Parteipräsidenten bringen und sogar in den Bundesrat. Mich bringen solche Vorkommnisse eher zum Nachdenken oder dazu dass ich mich schon mal gedanklich von der Politik verabschiede, so wie wohl die Mehrheit in unserem Staat. Ich würde mich sehr freuen, wenn in meinem Präsidialjahr wenigstens in dieser Runde etwas mehr gedacht und gehandelt würde und etwas weniger geschwätzt.

Politik wird heute in Parteien gemacht. Ich bedaure dies, aber kann es auch nicht ändern. Die Parteienstruktur ermöglicht uns die Diskussion unter scheinbar Gleichgesinnten und auch die Bündelung der Kräfte, aber es erschwert uns den echten Dialog und die echte Suche nach Lösungen. Als Leiter des grössten Ausbildungszentrums des Kantons Schaffhausen glaube ich zumindest das Eine: Nämlich, dass alle Menschen Stärken und Schwächen haben. Es ist deshalb völlig unlogisch, wenn wir denken, dass Menschen in der eigenen Partei immer richtig liegen und



politische Gegner immer falsch. Ich persönlich stelle sowohl die Person als auch die Sache deshalb immer über die Partei und ich werde dies auch in Zukunft so halten, ungeachtet dessen, was gewisse Scharfmacher in meiner Partei von mir fordern. Ja, ich gehe sogar noch ein wenig weiter: Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie wenigstens in diesem Jahr wieder lernen würden, den politischen Gegner zu achten, statt zu verachten. Als Schwinger weiss ich, dass ein guter Kampf nur mit einem guten Gegner stattfinden kann und so achte ich meinen Kollegen im Sägemehrling, auch wenn er anders kämpft und denkt als ich und auch, wenn ich weiss, dass er auch siegen will, nicht nur ich. Eines würde mich ganz speziell freuen: Die Achtung eines Gegners drückt sich auch dadurch aus, dass wir nach dem Einwohnerrat gemeinsam zusammensitzen und einander achten lernen. Gerade darum sind z.B. nicht nur im Kanton Schaffhausen Einrichtungen wie ein Staatskeller geschaffen worden. Ich war vor diesem Einwohnerrat schon einmal Mitglied in einem Einwohnerrat. Das war zwar in einem scheinbar etwas weniger kultivierten Bergkanton, so nehme ich zumindest das Urteil der Schaffhauser wahr, aber dort war es eine Selbstverständlichkeit, dass alle miteinander gemeinsam nach der Sitzung zum Umtrunk gingen. Das Büro hat ganz einfach jeweils bekannt gegeben, wo heute der Umtrunk stattfindet. Mich hat der hier übliche Separatismus von Anfang an gestört, weil er eben auch Ausdruck der fehlenden Achtung ist, sprichwörtlich: Mit Dir sitze ich nicht an einen Tisch. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir und Christian einen ähnlichen Auftrag geben würden.

Auch wenn ich, wie gesagt, als letztes dann auch noch kein guter Politiker bin, freue ich mich sehr, einmal dieses Amt ausüben zu dürfen. Ich bin nämlich ein grosser Anhänger des Milizsystems und finde es richtig, wenn möglichst alle ein paar Jahre aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitarbeiten. Andere Kantone kennen ja sogar den Amtszwang, was ich gar nicht so schlecht finde. Persönlich ist es mir darum auch sehr sympathisch, wenn solche Ämter von ganz einfachen Bürgerinnen und Bürger ausgeübt werden und nicht nur von Berufspolitiker oder Juristen. Halt stopp, damit ist gar nichts gegen Anwesende oder andere Berufspolitiker und Juristen gesagt, die brauchen wir nämlich auch. Ich würde es einfach nur schade finden, wenn wir die Politik, das heisst ja die Gestaltung unserer Gesellschaft, ausschliesslich diesen überlassen. Manch ein Milizpolitiker und natürlich genauso die Milizpolitikerinnen ohne juristische Erfahrungen haben nämlich ein vernünftiges Gefühl dafür, wie sich unsere Gesellschaft weiter entwickeln könnte. Und nicht wenige Mal ist es sogar sinnvoller, bei der Lösung von Problemen ganz einfach den gesunden Menschenverstand walten zu lassen, statt immer auf den formalen Buchstaben zu achten, mal ganz abgesehen davon, dass wir es auch in diesem Rat erleben, dass Juristen auch nicht immer einer Meinung sind, was die Auslegung des Rechts betrifft. Nicht immer muss alles genau nach Reglement ablaufen, es kann auch einmal nur einfach der Vernunft nach richtig sein. Wie hat es Jean Jacques Rousseau, der Begründer der modernen Gesellschaft, so schön formuliert: "Freiheit ist nicht das Recht, alles zu tun, was uns begehrenswert erscheint, sondern das Recht gehorsam gegen ein Gesetz zu sein, das man sich selber vorgeschrieben hat." Und gehorsam gegen ein Gesetz zu sein, bedeutet nicht immer formal juristisch gehorsam zu sein, sondern kann ja durchaus einmal auch heissen, gemäss dem Sinn des Gesetzes handeln. Ich möchte mich bei der Leitung dieser Ratssitzungen, denn auch vor allem von diesem Grundsatz leiten lassen, selbstverständlich ohne dabei gegen das Recht zu verstossen. Auch darüber hinaus gilt es den gesunden Menschenverstand walten zu lassen und uns so auch in diesem Rat immer wieder zu fragen: Braucht es diesen Erlass wirklich und könnten wir dies nicht auch einfacher regeln? Als Präsident führe ich die Verhandlungen nur, die Gesetze erlassen Sie. Ich wünsche mir aber, dass wir in diesem Jahr nur Regelungen einführen, die es auch wirklich braucht. Genau aus diesem Sinne bin ich heute nicht ganz unglücklich darüber, dass wir heute für einmal in unseren Geschäften nichts erlassen, sondern nur diskutieren und uns orientieren lassen, ja darüber hinaus sogar die Möglichkeit haben, etwas zu kürzen, das aus meiner Sicht eben völlig überflüssig ist. So genug geschwafelt, ich freue mich auf die ehrenvolle Zusammenarbeit mit Ihnen allen. Packen wir nun die Geschäfte an.



TRAKTANDUM 1 Beantwortung Interpellation Ueli Furrer (ÖBS) betreffend Baustelle Zollstrasse: Untauglicher Fussgängerübergang

Ergänzungen:

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Als das Bauprojekt im Juni 2006 aufgelegt wurde, habe ich dieses intensiv studiert und am Schalter der Bauverwaltung gefragt, wie das den für die Velofahrer aussehen würde und die Antwort von der Dame am Schalter wörtlich: "die chömed dänn Flügeli über". Wir dachten beide das sei ein Witz, in der Zwischenzeit sehe ich das etwas anders. Es ist dann so weiter gegangen. Ich habe schriftlich deponiert, dass der Übergang, so wie er in den Plänen war sehr schlecht für die Radfahrer ist. Ich habe mit dem Baureferenten und dem Bauverwalter gesprochen und auch schriftlich zugesichert, dass wenn wir eine Lösung finden als Rampe statt einer Treppe, dass dann die IG Velo keine Einsprache macht und im letzten Herbst ist dann der Übergang so erstellt worden wie in den Plänen und deshalb die Interpellation. Ich bin jetzt auf die Antwort gespannt.

Beantwortung:

GR Franz Baumann

Der Gemeinderat beantwortet die Interpellation von Einwohnerrat Ueli Furrer betreffend die Baustelle an der Zollstrasse bzw. den provisorischen Übergang über die Bahnlinie wie folgt:

In Bezug auf die Zuständigkeiten beim Projekt für die Aufhebung des Niveauüberganges an der Zollstrasse in Neuhausen am Rheinfall ist festzuhalten, dass es sich um ein Bauvorhaben des Kantons Schaffhausen handelt. Die Oberbauleitung liegt beim Tiefbauamt des Kantons Schaffhausen. Die Bauleitung erfolgt durch die Ingenieurgemeinschaft WWB Wüst Wepf Bühlmann, c/o Wüst Bauingenieure AG, Rheinweg 9, 8200 Schaffhausen.

Das Ausführungsprojekt der Aufhebung des Niveauüberganges an der Zollstrasse ist vom 29. Mai bis 28. Juni 2006 öffentlich aufgelegt. Die öffentliche Auflage wurde durch Publikation im Amtsblatt des Kantons Schaffhausen vom 29. Mai 2006 bekannt gegeben. Einsprachen gegen die im Plan "Bauabläufe/Verkehrsführung" des Auflageprojektes aufgezeichneten Umleitungen des Verkehrs während den einzelnen Bauphasen wurden keine erhoben. Allfällige Mängel bezüglich der Verkehrsführung hätten während der öffentlichen Auflage beanstandet werden müssen. Dies ist weder in Form einer Einsprache erfolgt noch sind beim Tiefbauamt oder der Bauverwaltung entsprechende Hinweise eingegangen.

Der Hinweis von ER Ueli Furrer (ÖBS), dass er bei uns auf der Bauverwaltung war, der stimmt und wir haben gesagt, wir werden versuchen das Projekt so zu steuern, wenn es eine Möglichkeit geben würde, wir das so machen würden.

Bei den Verkehrsführungen aufgrund der Bauarbeiten an der Zollstrasse handelt es sich um bis September 2008 befristete Provisorien, welche für alle Verkehrsteilnehmer Beeinträchtigungen bedingen. Im Weiteren ist festzuhalten, dass alle am Bau Beteiligten dafür besorgt sind, diese Beeinträchtigungen soweit möglich gering zu halten.



Die einzelnen Fragen können nach Rücksprache beim Tiefbauamt des Kantons Schaffhausen wie folgt beantwortet werden:

Frage 1: Findet der Gemeinderat es zumutbar, dass Personen, welche mit Kinderwagen unterwegs sind, auf Rollstühle angewiesen oder gehbehindert sind, für den Weg vom Oberdorf ins Zollstrasse-Quartier den Umweg über den Bahnübergang nehmen müssen?

Antwort: In den Beratungen des Projektes im Einwohnerrat und in den Informationen an die Öffentlichkeit wurde immer darauf hingewiesen, dass die Umleitung des Fussgänger- und Radfahrerverkehrs über die Bahnlinie mittels eines Steges mit Treppen erfolgen wird. Die Erstellung von Rampen als Zugang zu diesem Steg wurde nie in Aussicht gestellt und wurde auch von keiner Seite gefordert.

Frage 2: Wie wird die Veloverbindung Oberdorf – Zollstrasse während der Bauzeit sichergestellt? Ist der Gemeinderat der Ansicht der Fussgängerübergang sei velotauglich? Falls ja, warum ist das nicht signalisiert?

Antwort: Bezüglich den Sätzen 1 und 2 sei auf die Beantwortung der Frage 1 verwiesen. Die Signalisation der Umleitung des Fussgänger- und Radfahrerverkehrs ist in der Tat mangelhaft. Die Verwaltungspolizei Neuhausen am Rheinfall hat in der Zwischenzeit diese Signalisation in Absprache mit dem Tiefbauamt verbessert.

Frage 3: Die Baustelle wird bekanntlich längere Zeit andauern. Kann der Gemeinderat verantworten, dass die Schüler, welche zwischen den Schulhäusern Gemeindewiesen und Rosenberg hin und her wechseln sowie die Jugendlichen, welche die Rhyfallbadi Otterstall besuchen, mit dem Velo über die enge und steile Bad. Bahnhofstrasse (ohne Radstreifen oder Möglichkeit, das Trottoir zu benutzen) fahren müssen, statt dass sie über den Hilfsübergang bei der Zollstrasse fahren könnten?

Antwort: Die Anordnung eines Radstreifens an der Bad. Bahnhofstrasse ist aufgrund des sehr beschränkten Strassenquerschnittes nicht möglich. Das Trottoir an der Bad. Bahnhofstrasse hat eine Breite von rund 1.50 m. Ein Trottoir mit dieser Breite kann für den Veloverkehr nicht freigegeben werden. Die Schüler sollten daher den Steg über die Bahnlinie als kürzeste und sicherste Verbindung benutzen. Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass nie ein befahrbarer Steg in Aussicht gestellt wurde.

Frage 4: Ist der Gemeinderat bereit, dafür zu sorgen, dass die Rampe rasch so umgebaut wird, dass die Steigung beidseitig ein Befahren mit Kinderwagen, Rollstühlen und Velos erlaubt?

Antwort: Das Steigungsverhältnis der Treppen beidseitig des Steges entspricht der Norm. Die Treppe auf der Ostseite des Steges ist mit 27 Tritten relativ hoch. Das Tiefbauamt und die Bauverwaltung haben die Erstellung eines Podestes zur Unterteilung der Treppe bzw. dieser Höhe besprochen. Der Kanton Schaffhausen als Bauherrschaft hat sich aufgrund dieser Besprechung bereit erklärt, ein Podest einbauen zu lassen. Das Podest wurde in der Zwischenzeit erstellt. Weitergehende Nachbesserungen, insbesondere die Erstellung von zwei Rampen, die das Befahren des Steges mit Rollstühlen ermöglichen würden, sind aufgrund des äusserst engen Kreditrahmens nicht möglich.

*Diskussion:*ER Ueli Furrer (ÖBS)

Ich verlange Diskussion. Ich bin nicht ganz befriedigt von der Antwort. Dass der Kanton zuständig ist, ist mir schon bekannt. Ich bin auf die Gemeinde gegangen und habe dort mit Ihnen gesprochen um eine Einsprache, welche eine grosse Verzögerung mit sich gebracht hätte, zu vermeiden. Die Pläne, welche wir in den Kommissionssitzungen zur Verfügung hatten, hatten keine Angaben über die Bauphasen. Es war nie ersichtlich, ob es eine Treppe oder eine Rampe gibt und es war aber die Rede davon, dass der Fussgänger- und der Radfahrerverkehr über die Baustelle geführt werden wird. Dass eine Treppe, welche so steil ist, wie sie jetzt ist oder war gebaut würde, hätte ich mir nie träumen lassen. Ich fühle mich dort schon etwas als Nichtjurist "verschaukelt". Die Treppe war in den Plänen nie eingezeichnet, die die Kommission hatte. Die war erst in den definitiven Plänen, welche auf der Gemeinde Neuhausen auflagen, sichtbar. Die Signalisation ist sicher nachgebessert worden. Man sieht es schön. Entweder mit dem Velo über die Treppe oder runterum fahren. Ich habe einfach diverse Situationen gesehen. Ich habe Familie gesehen mit kleinen Kindern. Zuerst gehen die Eltern hoch, stellen ihre Fahrräder ab, laufen nach unten und holen die Fahrräder der Kinder. Einen Velotouristen mit Anhänger habe ich bei der Treppe gesehen. Der war ziemlich ratlos. Er musste dann den Anhänger hoch tragen. Die Rampe ist so steil, dass es nicht gut geht und ich habe einfach ein bisschen den Eindruck, wenn man vorher überlegen würde, wie man die Verkehre führen könnte, dann wäre allen gedient und jeder Velofahrer, der auf dem Velo fährt und nicht mit dem Auto unterwegs ist, macht auch weniger Stau. Es geht mir nicht nur darum, dass die Velofahrer besser wegkommen. Familien mit Kindern auf Kindersitzen. Man kann nicht mit einem Kindersitz über diesen Übergang gehen. Man muss unten herum über die Führung mit dem Bahnübergang. Im Verkehr. Auf der Strasse. Es ist steil und eng. Für keine der Beteiligten eine gute Situation. Der Treppenübergang ist jetzt da und der bleibt noch ein halbes Jahr. Er ist ein Hindernis und ein Ärgernis. Seien wir froh, dass wir nach dem Apéro nicht über diesen Übergang gehen müssen.

ER Jakob Walter (SP)

Wenn ich dieser Diskussion so zuhöre, dann fällt es mir schwer zu einem anderen Schluss zu kommen, als dass in Zukunft bei Bauvorhaben einfach zu Sicherheit eine Einsprache gemacht wird. Das kann ja nicht im Sinne von uns allen sein. Man ist sich als Velofahrer gewöhnt, dass man immer erst ganz am Schluss kommt. Hier hat man es jetzt schon ein bisschen sehr vernachlässigt und wenn dann die Antwort kommt, man hätte eben doch eine Einsprache machen müssen. Wie wird jemand daran gehindert, so eine Antwort ernst zu nehmen?

GR Franz Baumann

Die Aussprache hat auf der Bauverwaltung stattgefunden. Wir sind mit den entsprechenden Personen des Kantons zusammen gesessen. Haben die Bedenken von ER Ueli Furrer (ÖBS) weitergegeben. Die Treppe haben wir einfach nicht selber gebaut. Die Treppe wurde vom Kanton aufgegeben und praktisch übers Wochenende – ohne unser Dabei sein und ohne unseres Wissens – montiert. Wir haben sie erst gesehen, als sie bereits fertig war und dann konnten wir nichts mehr machen.



ER Ueli Furrer (ÖBS)

Die Treppe war in den Plänen für die Bauphase 1, 2 und 3 eingezeichnet. Wir haben die Steigung angeschaut und gesehen, dass es eine Treppe ist. Wir wussten alle, dass eine Treppe kommt, wenn der Kanton nicht etwas ändert.

GR Franz Baumann

Wir haben das mit dem Kanton besprochen, aber die Treppe wurde so gebaut. Die wurde einfach in Auftrag gegeben und wir haben versucht es zu ändern, aber dann war es bereits zu spät. Die Treppe hat sehr viel Geld gekostet und die Geometrie, die da ist, das ist die Steilheit der Treppe. Das was wir jetzt gemacht haben, ist eine Korrektur, um das ein bisschen auszubessern auf die Seite der Gasser Garage, also auf die Seite des Rosenbergschulhauses. Aber auf die Seite der Hardstrasse ist es einfach von der Geometrie her nicht möglich, es anders zu gestalten, weil schlicht der Platz fehlt. Wir waren einfach der Meinung, als das Corpus Delikte stand, dass die Zeit relativ kurz ist. In dieser Zeit sollte es möglich sein, den Umweg – es betrifft ja nicht nur die Velofahrer, die benachteiligt sind durch die Umleitung – über die Bad. Bahnhofstrasse zu führen. Gesamthaft gesehen darf man, so glaube ich, hier sagen, dass die Strassenführung, wie sie heute geplant wurde während dem Umbau sehr gut gelungen. Es ist während dieser Zeit praktisch nichts passiert. Wir haben Nachbesserungen gemacht für die Fussgänger beim Bad. Bahnhof, diverse Fussgängerstreifen etc. Wir haben wirklich immer alles nachgebessert, das möglich war, aber die Treppe ist so ein festes Konstrukt, bei dem man nichts mehr nachbessern kann.

ER Priska Weber (SP)

Bei der Treppe hat es ja links und rechts Rampen um die Velos raufzuziehen. Die wurden ja auf die Treppe montiert. Wenn man gewollt hätte, dann hätte man sicher etwas machen können, dass man die Kinderwägen etwas einfach raufziehen bzw. runterstossen könnte. Dann bleibt ja immer noch in der Mitte ein Spalt, wo die Mutter oder der Vater das Kind hochziehen könnte. Es wäre auch für die Rollstuhlfahrer besser gewesen, sie über die Rampe zu ziehen.

GR Franz Baumann

Kinderwagen und Rollstühle waren hier nie ein Thema. Das Thema war höchstens, dass es für die Velofahrer einfacher sei. Dann hätte man etwas ganz anderes bauen müssen. Das ist einfach nicht möglich.

ER Peter Gloor (SP)

Was nicht gut gelungen ist bei dieser Baustelle ist die Treppe. Man muss aber auch mal sagen, dass die Baustelle sehr sauber und effizient geführt ist. Ich finde es nach wie vor eine gute Sache. Das mit den Kinderwägen ist sicher auch überbrückbar. Es geht noch ein halbes Jahr und dann ist das geschafft. Ich begreife Dich aber Ueli.

ER Walter Herrmann (FDP)

Ich bin nur Zahntechniker und nicht Jurist und vorallem nicht Ingenieur. Ich ging aber öfters mit dem Hund über diese Treppe, was etwas einfacher ist, denn dieser ist selbständig. Ich denke es ist gar nicht möglich, wenn man diese 17 Tritte überwinden möchte, denn sonst müsste die Treppe sicher ca. 20 Meter lang sein, dass ein vernünftiger Winkel entsteht.

GR Franz Baumann

Wir haben Nachbesserungen machen lassen. Wir haben z.B. die Beleuchtung verbessert. Wir haben einen Handlauf machen lassen, damit sich die Leute halten können, vor allem beim Runtersteigen. Im Winter haben wir einen Spezialdienst vereinbart, dass der erste Punkt, der gereinigt wird, diese Treppe ist. Ein weiterer Punkt ist dieser, dass wenn diese Baustelle fertig ist, wird diese Treppe nicht einfach vernichtet, sondern sie wird so wie sie jetzt ist im Klettgau wieder verwendet.

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Ich möchte nur kurz zu ER Peter Gloor (SP) sagen. Ich habe die Unterführung Zollstrasse befürwortet und im Abstimmungskampf aktiv unterstützt. Ich bin nicht einer derjenigen, der dagegen ist.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Ich höre, die Diskussion hat sich erschöpft. Ich schliesse die Diskussion.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 2 Protokollführung Einwohnerrat

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Unsere Geschäftsordnung verlangt in Artikel 11 ausdrücklich: "Die Aktuarin führt die Präsenzliste und das Protokoll und besorgt die Beschluss- und Wahlmitteilungen. Das Protokoll soll die Traktandenliste, die Namen der Sprechenden, ihre wesentlichen Gründe, die Abstimmungen, die gefassten Beschlüsse und die Wahlergebnisse enthalten." Seit ich in diesem Rat bin, wird ein Wortprotokoll geführt. Ich habe mich nie darum gekümmert und ich glaube Artikel 11 dieser Art und Weise ist auch erst 2004 reingerutscht. Bis ich dann eben diese Wortprotokoll lesen durfte. Dieses Wortprotokoll zu führen ist gar nicht so einfach, weil man nachher nicht mehr kontrollieren kann, welches Wort wer gesagt hat. Weil man nachher trotz allem wieder festhalten muss auf gut Deutsch, was einer auf Mundart oder in einem falschen Fall gebracht hat und es ist vor allem ausführlich zu lesen, 60 bis 80 Seiten. Die Kontrolle des Protokolls beschränkt sich deshalb mehr oder weniger auf eine Rechtschreibeübung, bei der man mehr oder weniger kontrolliert ob die Aktuarin und alle diejenigen, die es mit dem E-mail direkt bekommen haben, so gut Deutsch sprechen oder schreiben, dass keine Fehler mehr drin sind. Das finde ich überflüssige Arbeit. Man darf deshalb auch nicht Mundart sprechen. Ich vermisse das hier. Man soll am liebsten alles schriftlich abgeben. Ich habe mir deshalb überlegt, ob es nicht klüger wäre, man würde dem Artikel 11 einfach nachleben, so wie er da steht. Ich möchte das hier gerne zur Diskussion stellen. Wenn die Mehrheit in diesem Rat findet, man soll am Wortprotokoll festhalten, dann halten wir am Wortprotokoll fest. Wenn aber die Mehrheit finden, man könnte dem Artikel 11 nachleben, so wie er da steht, dann würde ich Ihnen beantragen, dass man das Protokoll entsprechend verkürzt, wie wir das jeweils in den Kommissionssitzungen machen und vielleicht auf 10 bis 20 Seiten darstellt und dafür schneller bekommt und dann weiss man auch noch in etwa, was gesagt wurde. Dann kann man wirklich ein Protokoll kontrollieren. Ich eröffne die Diskussion.

ER Jakob Walter (SP)

Die Formulierung in der Geschäftsordnung ist nicht neu. Sie wurde ziemlich genau von der Vorgängerversion übernommen. Im Zusammenhang mit der Neufassung der Geschäftsordnung hat man über diesen Punkt gesprochen und man hat festgestellt, dass es sehr viel anspruchsvoller ist, die wesentlichen Gesichtspunkte herauszufiltern und festzuhalten und man ist deshalb dabei geblieben. Diese Formulierung lässt grundsätzlich alles offen und die Protokollführerin kann versuchen, das Protokoll zu kürzen und wenn alle glücklich sind, dann ist das dann einfach die Praxis. In diesem Zusammenhang wäre es vielleicht auch ganz interessant, was unsere Aktuarin von dieser Idee hält. Es gibt die Möglichkeit, Nicht-Ratsmitgliedern das Wort zu geben. Ich bitte an dieser Stelle um dieses.

Sandra Ehrat, Aktuarin des Einwohnerrates

Für mich ist es sicher sehr viel einfacher, das Wortprotokoll Wort wörtlich zu übernehmen, als dass ich es kürzen muss. Es könnte sein, dass ich vielleicht etwas falsch verstehe oder es falsch formuliere, so dass es am Schluss nicht mehr aussagt, was der Redner eigentlich sagen wollte. Das ist sicher eine Gefahr. Grundsätzlich finde ich es so wie es momentan ist am Einfachsten und denke man sollte es so belassen.

ER Christian Schwyn (SVP)

Die SVP ist nicht ganz einer Meinung. Die eine Seite findet, dass nur ein Beschlussprotokoll erstellt werden soll und das ganze Protokoll auf Tonträger archivieren und so kann es jeder, den es interessiert, abhören. Die Beschlüsse sind schriftlich festgehalten.

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Ich habe im Wortprotokoll schon mehrmals etwas nachgeschaut. Es ist auf dem Internet verfügbar und dort kann man suchen. Das ist wesentlich einfacher, als dass man die "Papierform" durchforsten muss. Ich denke, man sollte bei der alten Version bleiben.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die Redner sollten sich einfach auf das Wesentlichste konzentrieren und dann hat man bereits auch schon einige Seiten eingespart.

ER Willi Josel (SVP)

Ich bin der Meinung, es ist sehr schwierig die wesentlichen Punkte auszuwählen und dass dann auch noch zu bewerten und zu verfassen. Ich denke, es ist tatsächlich eine journalistische Ausbildung, sich auf etwas zu konzentrieren. Ich meine, diese Arbeit sollten wir unserer Aktuarin nicht machen.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Wir haben Kommissionsprotokolle und dort geht es problemlos und so viel besser als unsere Protokollführerin sind wir auch nicht.

ER Felix Tenger (FDP)

Wir sind ja immer für Vereinfachung, wo das möglich ist. Es muss aber auch etwas bringen. Wenn unsere Aktuarin jetzt sagt, dass es für sie etwa der gleiche Aufwand ist, kann ich das auch nachvollziehen, denn es ist sicher schwieriger eine Zusammenfassung zu machen, als nur vom Diktaphone alles abzutippen. Vielleicht könnten wir ein Versuch starten, die Verkürzung ein Jahr zu machen. Falls sich das dann bewähren würde, könnte man das beibehalten und wenn man dann sieht, dass es das nicht ist, kann man es dann auch entsprechend rückgängig machen.

ER Brigitte Götze (SP)

Wenn ich unsere Aktuarin richtig verstanden habe, dann ist es ihr lieber, wenn wir bei der bisherigen Version bleiben. Dann finde ich, sollte man das auch so lassen.

ER Walter Herrmann (FDP)

Grundsätzlich ist es ja egal, wenn etwas falsch interpretiert wurde, denn der Beschluss wurde gefasst und das Geschäft ist erledigt. Wer schaut dann schon in einem alten Wortprotokoll nach, was wann gesagt wurde? Ich denke das sind denklich wenige Personen.

ER Albert Gysin (SVP)

Ich bin auch für eine verkleinerte Variante. Ich spreche nochmals an, was ER Christian Schwyn (SVP) gesagt hat betreffend dem Tonprotokoll.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Die Diskussion scheint nun erschöpft zu sein.

ER Felix Tenger (FDP)

Ich stelle den Antrag, dass man das Protokoll versuchsweise verkürzt, während der Präsidentszeit von ER Dr. Ernst Schläpfer.

ER Jakob Walter (SP)

Ich selber werde vor allem nach den Ausführungen unserer Ratssekretärin für ein Wortprotokoll wie bisher stimmen aber ich möchte nicht, dass es so verstanden wird, dass ich nicht zu haben bin für eine Änderung. Ich möchte das so verstanden haben, dass die Ratssekretärin ermuntert, eingeladen ist um auch von sich aus etwas zu kürzen. Ich möchte das Beibehalten nicht als "Versteinerung" haben aber ich möchte ihr auch nicht etwas aufzwingen, wo sie Schwierigkeiten sieht.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Das wäre ein Kompromiss. Nicht gerade stark kürzen aber wo belangloses "Zeug" gesprochen wird, kann es auch mal weggelassen werden.

ER Felix Tenger (FDP)

Nach Rücksprache mit der Sekretärin ziehe ich meinen Antrag zurück. Sie hat soeben gesagt, dass Sie entsprechend das Wortprotokoll mit Kürzungen, die sie selbständig vornehmen kann, schreibt.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich finde es einen guten Vorschlag, dass Sandra versucht unwesentliche Sachen wegzulassen. Das Protokoll zirkuliert vorgängig im Ratsbüro d.h. jede Partei kann kontrollieren, ob sinngemäss nichts verloren gegangen ist. Somit kann man Sie von der Verantwortung entlasten. Ich sehe ein, dass Sie nicht die Kenntnisse dieser Geschäfte hat. Ich finde diesen Mittelweg gut, dass man wirklich versucht unnötige Sachen wegzulassen, der Beste.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Ich würde meinen Antrag ebenfalls zurückziehen zugunsten von dem von ER Jakob Walter (SP) und dann haben wir noch zwei Anträge. Nämlich den Antrag, dass man Unwesentliches selbständig kürzen darf und dass man wortwörtlich das Protokoll schreibt.

Man einigt sich schliesslich mit 15 : 1 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, dass die Aktuarin wie bis anhin ein Wortprotokoll schreibt, Unwesentliches aber nicht mehr erwähnen muss und selbständig weglassen kann.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 3 Information über das Berufsvorbereitungsjahr als neues Schulangebot in Neuhausen am Rheinfall. Referent: Roger Suter

Folie 1:



Berufsvorbereitungsjahre BBZ Schaffhausen (BVJ): Ein neues Schulangebot auf Charlottenfels, Neuhausen

Sie dienen:

- Der Berufsfindung
- Der Persönlichkeitsentwicklung
- Der Vertiefung schulischer Kenntnisse
- Der Integration

Geplant ab Schuljahr 2008:

- Vollzeitliches BVJ (4 Klassen)
- Arbeitsbegleitendes BVJ (6 Klassen)
- Integrationskurs

Folie 2:



Ein neues pädagogisches Konzept:

- **Grundsätzlich: Die Lernenden verpflichten sich zu einer Präsenzzeit, welche mit derjenigen von Lehrlingen vergleichbar ist!**
- **Anstelle von unterrichtsfreier Zeit tritt (betreute) Arbeitszeit.**
- **Das individuelle Coaching der Eigenarbeit von Lernenden ist wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Konzeptes.**
- **Die Klassenlehrperson gestaltet einen Nachmittag, bzw. zwei Lektionen (AB BVJ) zusammen mit Ihrer Klasse, ohne dabei an ein bestimmtes Schulprogramm gebunden zu sein.**
- **Im BVJ verpflichten sich die Lernenden zu einer regelmässigen Freizeitaktivität nach freier Wahl.**

Folie 3:



Vollzeitangebot:

- **Am Morgen Unterricht in Stammklassen in mind. 2 Niveaugruppen**
- **Zusätzlich obligatorischer Werkunterricht**
- **Am Nachmittag praktischer Unterricht in Hauswirtschaft oder Naturwissenschaften**
- **Grosses Freifachangebot**

Folie 4:



Vollzeitangebot: Möglicher Stundenplan

Stundenplan

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag														
07.45 - 08.30	Mensch + Mitwelt	Mensch + Mitwelt	Sport	Gestalterisches	Englisch														
08.35 - 09.20	Mensch + Mitwelt	Mensch + Mitwelt	Sport	Werken	Englisch														
09.35 - 10.20	Mathematik	Deutsch	Mathematik	Gestalterisches	Deutsch														
10.25 - 11.10	Mathematik	Deutsch	Mathematik	Werken	Deutsch														
11.15 - 12.00	Studium	Studium	Studium		Studium														
13.05 - 13.50	<table border="1"> <tr> <td>Informatik</td> <td>Geometr.</td> <td>Zeichnen + Arbeit</td> </tr> </table>	Informatik	Geometr.	Zeichnen + Arbeit	<table border="1"> <tr> <td>Informatik</td> <td>Geometr.</td> <td>Zeichnen + Arbeit</td> </tr> </table>	Informatik	Geometr.	Zeichnen + Arbeit	Unterricht nach Weisung des KL.	<table border="1"> <tr> <td>Informatik</td> <td>Textiles</td> <td>Tastatur</td> <td>Arbeit</td> </tr> </table>	Informatik	Textiles	Tastatur	Arbeit	<table border="1"> <tr> <td>Haus-</td> <td>Kochen</td> <td>Biologie</td> <td>Chemie</td> </tr> </table>	Haus-	Kochen	Biologie	Chemie
Informatik	Geometr.	Zeichnen + Arbeit																	
Informatik	Geometr.	Zeichnen + Arbeit																	
Informatik	Textiles	Tastatur	Arbeit																
Haus-	Kochen	Biologie	Chemie																
13.55 - 14.40	<table border="1"> <tr> <td>Informatik</td> <td>Zeichnen</td> <td>Gestalten (Arbeitsheft)</td> </tr> </table>	Informatik	Zeichnen	Gestalten (Arbeitsheft)	<table border="1"> <tr> <td>Informatik</td> <td>Zeichnen</td> <td>Gestalten (Arbeitsheft)</td> </tr> </table>	Informatik	Zeichnen	Gestalten (Arbeitsheft)	Unterricht nach Weisung des KL.	<table border="1"> <tr> <td>Informatik</td> <td>Werken</td> <td>Korresp.</td> <td>(Arbeitsheft)</td> </tr> </table>	Informatik	Werken	Korresp.	(Arbeitsheft)	<table border="1"> <tr> <td>wirtschaft</td> <td>Kochen</td> <td>Ökologie</td> <td>Physik</td> </tr> </table>	wirtschaft	Kochen	Ökologie	Physik
Informatik	Zeichnen	Gestalten (Arbeitsheft)																	
Informatik	Zeichnen	Gestalten (Arbeitsheft)																	
Informatik	Werken	Korresp.	(Arbeitsheft)																
wirtschaft	Kochen	Ökologie	Physik																
14.55 - 15.40	<table border="1"> <tr> <td>Französisch</td> <td>Geometrie</td> <td>Chor</td> <td>Arbeit</td> </tr> </table>	Französisch	Geometrie	Chor	Arbeit	<table border="1"> <tr> <td>Französisch</td> <td>Geometrie</td> <td>Italienisch</td> <td>Arbeit</td> </tr> </table>	Französisch	Geometrie	Italienisch	Arbeit	Unterricht nach Weisung des KL.	<table border="1"> <tr> <td>Buchhalt.</td> <td>Geometrie</td> <td>Zeichnen + Arbeit</td> </tr> </table>	Buchhalt.	Geometrie	Zeichnen + Arbeit	<table border="1"> <tr> <td>Haus-</td> <td>Kochen</td> <td>Praktikum</td> </tr> </table>	Haus-	Kochen	Praktikum
Französisch	Geometrie	Chor	Arbeit																
Französisch	Geometrie	Italienisch	Arbeit																
Buchhalt.	Geometrie	Zeichnen + Arbeit																	
Haus-	Kochen	Praktikum																	
15.45 - 16.30	<table border="1"> <tr> <td>Französisch</td> <td>Geometrie</td> <td>Chor (Arbeitsheft)</td> </tr> </table>	Französisch	Geometrie	Chor (Arbeitsheft)	<table border="1"> <tr> <td>Französisch</td> <td>Geometrie</td> <td>Italienisch (Arbeitsheft)</td> </tr> </table>	Französisch	Geometrie	Italienisch (Arbeitsheft)	Unterricht nach Weisung des KL.	<table border="1"> <tr> <td>Betriebsw.</td> <td>Geometrie</td> <td>Gestalten (Arbeitsheft)</td> </tr> </table>	Betriebsw.	Geometrie	Gestalten (Arbeitsheft)	<table border="1"> <tr> <td>wirtschaft</td> <td>Kochen</td> <td>Praktikum</td> </tr> </table>	wirtschaft	Kochen	Praktikum		
Französisch	Geometrie	Chor (Arbeitsheft)																	
Französisch	Geometrie	Italienisch (Arbeitsheft)																	
Betriebsw.	Geometrie	Gestalten (Arbeitsheft)																	
wirtschaft	Kochen	Praktikum																	

Unterricht nach Weisung des KL:
 Berufsvorbereitung, -orientierung, -wahl
 Betriebsbesichtigung
 Arbeitstechniken, -verhalten
 Projekte
 Klassenspezifisches
 durch Klassenlehrer organisiert

Berufliches und gestalterisches Werken:
 Semesterkurs mit jeweils 4 Lektionen/Woche
 Wechsel nach einem Quartal



Folie 5:



Arbeitsbegleitende Modelle:

2 Tage Schulunterricht/ 3 Tage Arbeit

Praktika sind Pflicht!

- **Vorlehrvertrag**
- **Anstellung andere Institutionen (z.B. Lindenforum)**
- **Zuweisung von Praktikumsstellen**
 - **Sozialjahr/ Familie**
 - **Handwerkliche Tätigkeit etc.**

Wechsel innerhalb Praktikumsstellen sind möglich, Umwandlung in einen Vorlehrvertrag sogar erwünscht.

Folie 6:



Arbeitsbegleitende Modelle: Schulunterricht

- **Erster Tag: Allgemeinbildender Unterricht in drei Niveaus, ergänzt durch ein (kleines) Freifachangebot**
- **Zweiter Tag: Spezifischer Unterricht in drei Ausbildungsrichtungen, ergänzt durch spezielles Angebot der Klassenlehrperson**
 - **Handwerklich**
 - **Hauswirtschaftlich/ Sozial**
 - **Rein schulisch für Lernende mit sehr grossen schulischen Defiziten**
- **Die Klassenlehrperson betreut und coacht die Praktika**

Folie 7:



Theorie in der Schule (BBZ) – Do und Fr

	TAG 1 (Donnerstag)			Tag 2 (Freitag)		
	Niveau E	Niveau M	Niveau G	<i>Es besteht die Möglichkeit, Unterrichtsmodule auch in anderen Klassen zu besuchen. (3 Parallelen à ca. 12 Sch.)</i>		
	3 Klassen parallel (total 35 Sch.)			A – Soziale Ausrichtung	B – Handwerkliche Ausrichtung	C – Schulische Ausrichtung (G)
07.45 08.30	Sport	Sport	Sport	Ernährung und Verpflegung Hauswirtschaft	Naturwissenschaften	ABU
08.35 09.20	M	M	M		Naturwissenschaften	ABU
09.35 10.20	M	M	M		Naturwissenschaften	ABU
10.25 11.10	ABU	ABU	ABU		Gm / GZ	D
11.15 12.00	ABU	ABU	ABU		Gm / GZ	D
13.05 13.50	ABU	ABU	ABU	Gesundheitslehre	Werkstatt	M
13.55 14.40	ABU	ABU	ABU	Gesundheitslehre	Werkstatt	M
14.45 15.30	E	Gestalterisches	Neue Medien	Berufsvorbereitung / Lernstudio / Zusatzangebot	Berufsvorbereitung / Lernstudio / Zusatzangebot	Berufsvorbereitung / Lernstudio / Zusatzangebot
15.45 16.30	E	Werken	Neue Medien	Berufsvorbereitung / Lernstudio / Zusatzangebot	Berufsvorbereitung / Lernstudio / Zusatzangebot	Berufsvorbereitung / Lernstudio / Zusatzangebot
16.35 17.20						
Ab 17.25						

Theorie Handhabbare / Software-gestützte Arbeit Möglichkeit Freifach BBZ Lernstudio / ind. Berufsvorbereitung / Zusatzangebot Wahlpflichtfach

Folie 8:



Aufnahmebedingungen

Aufnahme

- Nach ordentlichem Abschluss Sek I
- Nach aktiven Berufswahlbemühungen
- Mit der notwendigen Leistungsbereitschaft
- Bei zu erwartendem Kompetenzgewinn

Der Nachweis ist durch einen Eignungsbericht der vorgängigen Schule zu belegen.



Folie 9:



Aufnahmeverfahren

- **Es ist eine Bewerbung einzureichen.**

Die Aufnahmekommission: SL BBZ, OdA, BSLB, Sek I, Sek II

- **Prüft und bearbeitet Gesuche**
- **Entscheidet über Aufnahme oder Nichtaufnahme**
- **Weist Lernende in ein BVJ – Modell ein.**

- **Ausnahme: Lernende mit Vorlehrvertrag resp. Anstellung Lindenforum werden direkt in arbeitsb. BVJ aufgenommen.**

- **Es wird eine Ausbildungsvereinbarung unterzeichnet.**
- **Es sind Gebühren zu entrichten.**

Roger Suter informiert über das Berufsvorbereitungsjahr als neues Schulangebot in Neuhausen am Rheinfall. Anschliessend wird noch diskutiert und Fragen beantwortet.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 4 Besichtigung Alterspflege- und Betreuungszentrum Rabenfluh mit anschliessendem Apéro

Das Alterspflege- und Betreuungszentrum Rabenfluh wird besichtigt.

Das Geschäft ist erledigt.

ER-Präsident Dr. Ernst Schläpfer (SP)

Wir sind am Ende der heutigen Sitzung. Wir sehen uns wieder am 8. Mai 2008. Die Sitzung ist geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Dr. Ernst Schläpfer
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin